

Nach Krawallen bei Akademikerball: Jenaer Student geht gegen Wiener Urteil vor

11.10.2014 - 08:01 Uhr

Josef Slowik will die vollständige Aufhebung der vom Gericht verhängten Bewährungsstrafe.



Sabine und Bernd Slowik, die Eltern des Studenten, stehen weiter hinter ihrem Sohn. Archivfoto: Prager

Jena. Der Jenaer Student Josef Slowik geht gegen seine Verurteilung in Wien vor. Er soll bei den Krawallen im Umfeld des Akademikerballs am 24. Januar auf dem Wiener Stephansplatz eine besonders aktive Rolle gespielt haben. Deshalb war der 23-Jährige im Juli nach sechsmonatiger Untersuchungshaft von einem Schöffengericht des Landfriedensbruchs, der schweren Sachbeschädigung und der versuchten schweren Körperverletzung für schuldig befunden worden.

Mit dem Strafmaß war das Gericht im unteren Drittel des Möglichen geblieben: 12 Monate Haft, davon acht auf Bewährung, - ausgesetzt zu einer Bewährungszeit von drei Jahren. So kam der Jenaer frei und konnte nach Jena zurückkehren.

Er und seine Anwälte Clemens Lahner und Kristin Pietrzyk haben sich nun am 9. Oktober mit einer Nichtigkeitsbeschwerde an den Obersten Gerichtshof Österreichs gewandt, um die vollständige Aufhebung des Urteils zu erreichen. Zusätzlich legen sie Berufung gegen die Strafhöhe ein.

Seine Anwältin Kristin Pietrzyk meint: "Entlastende Aussagen oder Aussagen, die den einzigen Belastungszeugen in Zweifel ziehen, werden entkontextualisiert oder weggelassen, so dass eine kritische Auseinandersetzung mit der Aussage des Zivilbeamten unterbleiben kann." Das in Wien ergangene Urteil gründe sich nach Ansicht der Anwälte ausschließlich auf den Aussagen eines Belastungszeugen. Dieser Polizist war am Abend des Akademikerballs zivil im Einsatz und sagte vor Gericht anonym aus. Kein anderer Zeuge habe strafbare Handlungen durch Josef Slowik wahrgenommen. Es gebe außerdem auch kein Foto oder Video dazu.

Slowiks Glaube an den Rechtsstaat sei lädiert, sagt der Student selbst. Und auch seine Eltern Bernd und Sabine Slowik zweifeln an der Rechtmäßigkeit des Urteils. "Nach dem Schuldspruch haben uns zahlreiche Zuschriften aus Österreich und Deutschland erreicht, die uns ermutigen, gegen dieses Unrecht vorzugehen", betont der Vater. "Wir stehen voll und ganz hinter der Entscheidung unseres Sohnes."

Während der Untersuchungshaft hatte es in Jena viel Unterstützung für Slowik gegeben. Unter anderem nahmen Vertreter des Aktionsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus an Verhandlungstagen vor Gericht teil und hatten auch eine Spendenaktion in Gang gebracht.

Prozess in Wien gegen Josef S. aus Jena: Nachrichten, Hintergründe, Fakten ... [</web/zgt/thema/-/specific/Prozess-in-Wien-gegen-Josef-S-aus-Jena-561984759>](#)

